



**Dr. Südekum, Albert: Großstädtisches Wohnungselend
Auszüge aus Band 45 in: Großstadt-Dokumente
Ostwald, Hans (Hrsg.), 1905**

A black and white photograph showing a pig in a room. The pig is in the foreground, facing left, with its head near a bowl. The room has a window with a white frame and a piece of fabric hanging from it. A doorway is visible on the right side of the frame. The overall scene suggests a domestic or semi-domestic environment in an urban setting.

Grossstädtisches Wohnungselend



Unbekannter Fotograf der Firma Heinrich Lichte und Co.

Am drückendsten aber ist das Wohnungselend!

Die ganze minderbemittelte Bevölkerung unserer großen Städte leidet heute in höherem oder in geringerem Grade unter den Übeln eines veralteten, weder ethisch noch hygienisch zu rechtfertigenden Wohnungsmietsystems, dessen Vorteil nur einer verschwindend kleinen Minderheit zukommt.

Ab wann wird einem
die Würde genommen?



Menschen



Was ist Deine Meinung?



Die Massenquartiere
grossstädtischer Armut
sind das Grab
unserer Volkskraft.





Aber im Ganzen bleibt es doch immer dasselbe - menschenunwürdige Hausungen, bei denen Gesundheit und Sittlichkeit der Insassen in der widerlichen Enge gedrängtester Leiblichkeit zuschaden werden müssen, Heiterkeit und Gemütsruhe, Familiengefühl und Hilfsbereitschaft, Gemeinsinn und Enthusiasmus auch in den letzten Resten allmählich verloren gehen.



Kalt und teilnahmslos

sehen die Behörden der Stadt
solchen Zuständen zu.



Die kranke wusste nicht mehr alle Straßen zusammenzufinden, in denen sie gehaust hatten, tatsächlich nicht einmal anzugeben, in welchen Wohnungen ihre letzten beiden lebenden Kinder geboren waren; sie konnte nur schätzungsweise sagen, daß sie durchschnittlich alle sechs Monate das Domizil gewechselt, also wohl damals schon 15 verschiedene Wohnungen innegehabt hatten.



Unbekannter Fotograf der Firma Heinrich Lichte und Co.

Beschreibung eines Wohnungsbesuches

Die stagnierende Luft des engen Hofes lag bleischwer auf dem unsauberen Pflaster, die Wände des Hauses strömten eine brütende Hitze aus, nachdem schon tagelang die Sonne ihr Glutpfeile unbarmherzig auf die Stein- und Asphaltwüste der staubigen Großstadt hernieder gesandt hatte. Ein Gefühl der Beklemmung legte sich mir auf die Brust, als wir durch die enge Tür zum Treppenhaus traten und die Stiegen emporklommen. Fast jede Stufe knarrte und ächzte laut unter unserem Tritt, obschon wir beide nur leichtes Schuhwerk trugen, vollzog sich der Aufstieg nicht ohne beträchtliches Geräusch. Wie es erst in einem solchen Hause kracht und dröhnt, wenn ein müder, schwerer Mann mit derben Nagelstiefeln die Stufen hinaufstapft, davon macht sich der „herrschaftlich“ Wohnende keine Vorstellung.

Nur wenig ärmlicher Hausrat fand sich in dem unwohnlichen Raum. Auf der kleinen eisernen Kochmaschine standen ein paar Töpfe, die nach dem letzten Gebrauch noch nicht gereinigt waren; den einzigen Tisch bedeckten ein paar Teller und Gläser, Zeitungsblätter, Kamm, Bürste und Seifenschale, eine Schachtel mit Salbe zum Einreiben, Teller mit Speiseresten und andere Gegenstände. Der geringe Kleidervorrat der Familie hing an den Wänden; ein paar halbverblaßte Familienbilder und ungerahmte Holzschnitte aus einer illustrierten Zeitung bildeten den einzigen Schmuck. Außer der Frau und ihrem Manne lebten in dieser Küche noch drei Kinder, von denen das älteste, ein Mädchen, 14 Jahre, die beiden Knaben etwa 7 und 4 Jahr alt waren. Dort wo der viele Raum ist, wo Licht und Luft frei eintreten können, da wohnen nur wenige Kinder; aber dort wo der Kinderreichtum der einzige Reichtum ist, fehlt es auch am notwendigsten Platz.



Unbekannter Fotograf der Firma Heinrich Lichte und Co.

Unbekannter Fotograf der Firma Heinrich Lichte und Co.



Wie viele Kinder

Was ist Deine Meinung?



erträume sterben in Berlin?

... die kümmerlichen
bleichsüchtigen Mädchen
sollen bald die Mütter
einer neuen Generation
werden.





Unbekannter Fotograf der Firma Heinrich Lichte und Co.



Aber
leben
will
und
muss
er
doch

Um überhaupt noch Erwerb zu finden, muss deshalb der ältere Arbeiter mit seinen Lohnforderungen oftmals stark herabgehen. Also spart er an der Wohnung!